

Die Theaterleidenschaft einer Nonne



Gruppenfoto des „Ensembles“ Anfang der 30er Jahre. Vordere Reihe, 2. und 4. von links.: Paul und Maria Krug

Seit den 90er Jahren fand die Taufkirchner Öffentlichkeit immer öfter Zugang zum Schloss und den dortigen Veranstaltungen. Der neu ernannte Fuggersaal oder die Kulisse des Schlosses bildeten immer öfter den Schauplatz für so manche Theateraufführung, für szenische Auftritte oder auch für ein Krippenspiel. Dabei wurde wohl nur wenigen bewusst, dass das Theaterpiel an dieser Stätte schon lange Tradition und eine ereignisreiche Vorgeschichte hat.

In den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde im Schloss mit großer Begeisterung und mit ebensolchem Erfolg Theater gespielt. Zwei Taufkirchner Bürgerinnen, **Maria Krug** und **Anna Häring**, damals im Jungmädchenalter, erinnern sich noch gut an die Bühnenergebnisse im Taufkirchner Schloss und an die Hauptinitiatorin, **Schwester Gabriela**. Sie gehörte dem Orden der Elisabethinerinnen an und neben den alltäglichen Verrichtungen war das Theaterspielen



Schwester Gabriela

ihre große Leidenschaft. So studierte sie mit einer Reihe von Leuten Bühnenstücke ein und brachte diese erfolgreich zur Aufführung, was im damals sehr dörflichen Taufkirchen als willkommene Abwechslung auf große Begeisterung stieß. Die notwendigen Bühnenakteure fand Schwester Gabriela größtenteils unter den Pflegelingen, während die Kinder von Beschäftigten die ganz jungen Rollen besetzen durften. Für die Bereitstellung der Gewänder und Schauspielkostüme wurden offensichtlich keine Mühen gescheut. Durch geschickte haus-eigene Kräfte entstand ein ganzer Fundus an Kleidungsstücken, und fehlte in der schon reichen Ausstattung noch immer ein spezielles



Oben: Weihnachtsspiel mit Patientenbescherung Ende der 50er Jahre. Die drei Engel spielten damals: Elisabeth und Katharina Neudecker, sowie Traudl Widofski (v.l.). Rechts: Anna Häring, geb. Seitz, als Page ca. 1930

Kostüm, dann ließ die Theatermacherin im Nonnenhabit ihre guten Beziehungen zur Münchner Oper spielen.

Bei der Auswahl der Stücke war die Nähe zum Schloss und zu historischen Vorgaben mit ausschlaggebend. So führte das Stück um die „Rosa von Tannenburg“ hinein in die Welt der Ritter und Edelleute. So manch banger Schauspielereve fand als Page oder als Burgfräulein zu ganz neuer Größe und Bedeutsamkeit. Hoch in der Gunst des Taufkirchner Publikums standen auch die Weihnachts- und Märchenspiele. Manche Versprecher oder Zwischenfälle minderten in keiner Weise die Laune der Zuschauer. In Erinnerung blieb bei den damals mitwirkenden Kindern auch die Art der Gage: Mit einer Wurstsemmel fühlte man sich ausreichend honoriert.

